



## EIN FRÖHLICHES LACHEN ...

... zaubern die Hilfsgüter auf die Gesichter der Beschenkten. In den Kartons befinden sich diesmal keine Lebensmittel oder Kleider, woran man zuerst denken würde, sondern es sind darin Junghühner untergebracht. Die Geräuschkulisse können wir uns dazu nur vorstellen, denn das muntere Volk wartet sicher schon ungeduldig darauf, aus seinen Transportboxen herausgelassen zu werden. Dank der neuen Mitbewohner sind bedürftige Familien in der Ukraine ein Stück weit in der Lage, sich selbst zu helfen. Mit etwas Landwirtschaft können die Menschen zu ihrer eigenen Versorgung beitragen, die zunehmend schwieriger wird. Die Corona-Krise trifft die Armen besonders hart. Die MitarbeiterInnen der Osteuropamission in der Ukraine leisten Hilfe in vielen Bereichen des Lebens. Lesen Sie den Bericht auf Seite 3.



## Herausgeber:

**Osteuropamission – Österreich**

Auweg 51

4820 Bad Ischl

Tel. 06132/28471

E-mail: osteuropamission@speed.at

www.osteuropamission.at

Bankverbindung: Oberbank

Konto 171-1363.93

BLZ 15060

IBAN AT181506000171136393

BIC OBKLAT2L

ZVR-Zahl 495900299

## Kinderpatenschaften

**„Haus der Hoffnung“:**

Marion Moldovan

E-mail: mdcasasperanta@yahoo.com

bzw. Kontakt über OEM

## Medieninhaber:

Mag. Josef Jäger

Auweg 51

4820 Bad Ischl

## Verlagspostamt:

SP 02Z030205 N

4820 Bad Ischl

## PARTNERORGANISATIONEN:

OSTEUROPA MISSION

Postfach

CH-8344 Bäretswil

Schweiz

Osteuropa Misjonen Norwegen  
Kelet-Európa Misszió Ungarn  
Shidno Evropejska Misija Ukraine  
Istocno Evropejska Misija Serbien  
Eastern European Mission Kosovo  
Eastern European Mission Georgien

Die Osteuropamission ist ein überkonfessionelles Missionswerk, das sich zum Ziel gesetzt hat, das Evangelium in Osteuropa zu verbreiten. Unsere Missionsnachrichten senden wir gerne jedem zu, der daran interessiert ist. Der Nachdruck der hier veröffentlichten Texte ist nur mit Quellenangabe gestattet. Wir bitten um Übersendung von zwei Belegexemplaren. Die Missionsnachrichten erscheinen monatlich.

**Alle Spenden an die Osteuropamission sind von der Steuer absetzbar.**

**Registrierungsnummer SO 1417**

**In allem werdet ihr reich genug sein, um selbstlos schenken zu können; und wenn wir diese Gabe überbringen, wird sie Dank an Gott hervorrufen.**

**2. Kor. 9,11**

Wenn ich Ihnen ein Geschenk machen könnte, dann wäre es dieses Bibelwort, das mehr wert ist als der höchste Geldbetrag. Unter Umständen trifft auf diesen das Sprichwort zu: „Wie gewonnen, so zerronnen.“ Die Wahrheit aus Gottes Wort hingegen bleibt ewig bestehen und vermag uns aus schwierigen Situationen herauszuführen. In Psalm 119,114 steht: „Mein Schutz und meine Zuflucht, Herr, bist du.“ Wenn wir eine biblische Zusage wie diese für uns persönlich in Anspruch nehmen, dann können wir uns völlig darauf verlassen. Meine Frau und ich, wir haben uns schon in jungen Jahren nach dem Wort Gottes ausgestreckt. Damit wurde uns etwas geschenkt, das den Rahmen des Gewöhnlichen gesprengt und unser Leben komplett verändert hat.

In diesem Jahr dürfen meine Frau und ich goldene Hochzeit feiern und ebenso mit großer Dankbarkeit auf 50 gemeinsame Jahre im ehrenamtlichen Dienst der Osteuropamission zurückblicken. Was der einleitende Bibeltext ausdrückt, können wir aus persönlicher Erfahrung nur bestätigen: Gott hat uns reich beschenkt, uns immer wieder wunderbar geführt und bewahrt. Auf unseren Reisen gab es manch unvorhersehbare Situation, die wir nicht in der Hand hatten. So erging es uns, als wir einmal einen großen Wohn-Caravan, der für Osteuropa gespendet worden war, nach Ungarn zum Missionszentrum in Inárcs brachten. Wie immer beteten wir um Schutz und Bewahrung, bevor wir mit unserem PKW und dem angehängten langen „Wohnhaus auf Rädern“ von zuhause losfuhren. Als wir noch in der Schweiz auf der Autobahn unterwegs waren, stellte ich plötzlich fest, dass ich meine Brieftasche vermisste, was mir auf Reisen noch nie passiert war. So fuhren wir zum nahegelegenen Rastplatz, um nachzusehen. Dabei kontrollierte ich die Reifen des Caravans, die zuhause nach einer Testfahrt noch in Ordnung gewesen waren. Doch jetzt sah ich mit Schrecken, dass ein Reifen einen langen Riss aufwies und sich das Profil bei beiden Reifen löste. Hätten wir nicht angehalten, wäre irgendwo auf der Autobahn der Reifen geplatzt; die

Folgen sind nicht auszudenken! Da wusste ich, weshalb ich meine Brieftasche nicht finden konnte, die dann später im Reisegepäck zum Vorschein kam.

Es war Samstag um die Mittagszeit, als wir endlich eine geöffnete Autowerkstatt fanden. Der Servicemann sah sich den Schaden an, bedauerte aber, keine solchen breiten Spezialreifen lagernd zu haben. Ich bat ihn, dennoch im Lagerraum nachzusehen, was er auch tat, doch erfolglos. Der Chef kam hinzu und sah ebenfalls nach. Er bestätigte, dass sie solche Reifen nicht lagernd hätten. Doch unerklärlicherweise war ich mir sicher, dass diese vorhanden sein mussten. So gingen wir nochmals zusammen in den Lagerraum. Der Chef war völlig perplex und konnte nicht begreifen, dass sich gleich beim Eingang, gut sichtbar, ein nagelneues Paar des gesuchten Exemplars befand! Er war so beeindruckt, dass er mir dieses gleich zum Freundschaftspreis verkaufte. Mit den neuen Reifen hatten wir eine ruhige und sichere Fahrt bis zum Ziel. Unsere ungarischen Mitarbeiter freuten sich über dieses wunderbare Geschenk, das sie für die Barnabas-Konferenz und die Jugendcamps im Sommer gut gebrauchen konnten. Das ist nur ein kleines Beispiel dafür, was wir seit 50 Jahren Missionstätigkeit erleben. Wir haben wirklich viel Grund, Gott zu danken!

Zurzeit sind unsere Mitarbeiter in Osteuropa damit beschäftigt, den Bedürftigen trotz erschwerten Bedingungen in der Corona-Krise in Ihrem Namen Lebensmittel und sonstige Hilfe zu bringen. Auf diese Weise können immer wieder viele Menschen ermutigt werden. Vielen Dank für Ihre Unterstützung.



**Eelco de Boer**  
Obmann-Stellvertreter OEM Österreich und Missionsleiter OEM Schweiz

# UKRAINE – PERSÖNLICHE UND PRAKTISCHE HILFE FÜR DIE BEDÜRFTIGEN

*Das Leben in der Ukraine ist und bleibt hart. Unsere Mitarbeiter Daniela und Jozsef Danko und Kati und Gabor Toth hatten auch 2019 alle Hände voll zu tun. Unermüdlich versorgten sie Notleidende mit Lebensmitteln, Medikamenten und anderen Hilfsgütern. Daniela Danko berichtet:*

Bereits seit sechs Jahren befindet sich die Ostukraine im Krieg. Offiziell herrscht zwar Waffenstillstand, doch die Menschen hören jeden Tag Schüsse und Explosionen. Die Unruhen auf einem Streifen von 500 km im Osten haben Auswirkungen auf das ganze Land. Investoren bleiben aus, die Wirtschaft schrumpft und die Preise sind massiv gestiegen, man bekommt immer weniger für sein Geld.

## Die Väter fehlen

Ob junge Leute, Familienväter, gesunde Pensionisten – wer kann, der sucht sich Arbeit im Ausland. Zurück bleiben viele Mütter mit kleinen Kindern sowie ältere und kranke Menschen. Die Väter und Männer fehlen schmerzlich. Das geht auch vielen Witwen so, die ihre Kinder allein großziehen müssen. In den Familien, die wir betreuen, lebt so manches Mitglied mit einer Behinderung. Am häufigsten vertreten sind Down Syndrom, Autismus und Kinderlähmung. Diese Familien sind noch immer sehr auf unsere Hilfe angewiesen.

## Häuschen für arme Familien

2019 begannen wir ein neues Projekt, den Bau von Häuschen für mittellose Familien. Etwas zu errichten, das Bestand hat, Hilfe zu leisten, die sich nicht wie Lebensmittel oder Brennholz verbraucht, das tat uns psychisch sehr gut. Die Freude und die Dankbarkeit der Familien, die von diesem Projekt profitierten, sind nicht in Worte zu fassen. Auch wir freuen uns bei jedem Besuch über die Früchte unserer Arbeit.

## Persönliche und praktische Hilfe

Neben zahlreichen kirchlichen Aktivitäten und den Kinderlagern im Sommer leisteten wir Fahrdienste zu Kliniken oder Arztpraxen und unterstützten Analphabeten bei Behördengängen oder beim Ausfüllen von Formularen. Vielerorts boten wir Hilfe zur Selbsthilfe, indem wir den Notleidenden Saatgut und kleine Nutztiere wie Hühner, Ziegen oder Schweine überließen. Wir versorgten sie auch mit diversen Hilfsgütern, Kleidern, Elektrogeräten wie Waschmaschinen sowie Stockbetten und Buggys für die

Kinder. Neben der praktischen Hilfe schätzten es die Menschen sehr, dass sie jemand besuchte. Sie waren dankbar, dass sie sich aussprechen und Trost erfahren konnten.



**Foto: Gemüsesamen ist gefragt**

## Eine Waschmaschine für Judit

Die Eheleute Judit und Lajos leben mehr schlecht als recht von einem kleinen Einkommen. Zudem sind beide krank, sodass sie das meiste Geld für Medikamente ausgeben müssen. Im Vorjahr kostete ihnen eine teure Reparatur ihrer Waschmaschine die letzten Reserven, doch nach kurzer Zeit war das Gerät wieder defekt. Lajos muss viel Zeit im Bett verbringen, weshalb die Bettwäsche häufig gewaschen werden muss. Judit kam körperlich oft an ihre Grenzen. Sie war überglücklich, als wir ihr eine gebrauchte Waschmaschine mit Garantie vorbeibrachten. Sie weinte vor Freude und Dankbarkeit.

## Corona-Krise

*Über die Lage in den letzten Monaten schreibt Daniela:*

Alle Arten von Dienstleistungsbetrieben mussten aufgrund der Corona-Krise schließen. Einige Fabriken sind in Betrieb, die meisten jedoch geschlossen; die Arbeiter haben unbezahlten Urlaub. Der Staat versprach, Familien während der Krise mit € 35 monatlich zu unterstützen. Zwei Wochen später wurden die Zuschüsse auf Familien beschränkt, die bisher

keine Sozialhilfe erhielten. Der größte Teil notleidender Familien geht also leer aus. Auch medizinische Behandlungen sind zurzeit untersagt. Nur wer eine Infektion mit Covid-19 befürchtet, darf zum Arzt gehen. Andere Patienten, etwa Krebskranke oder Personen, die eine Operation benötigen, müssen warten.

Dass die Corona-Auflagen in unserem Land mehr schaden als schützen, ist grotesk. Es sind verhältnismäßig wenig Menschen am Virus selbst gestorben, viel höher ist jedoch die Zahl der Opfer von Verzweiflungstaten – viele Menschen haben jegliche Hoffnung verloren. Wir sind sehr dankbar, dass unsere Teams die Notleidenden weiterhin versorgen können – natürlich unter Einhaltung der Schutzvorkehrungen wie Masken und Desinfektion. Wir bringen Lebensmittelpakete vorbei, überreichen Patenschafts-Beiträge, hören den Menschen zu, spenden Trost und beten mit ihnen.

„Mama, jetzt haben wir endlich wieder etwas zu essen“, sagte ein Kind der siebenköpfigen Familie Keretschanin in Onok, als wir ein Lebensmittelpaket in ihr Haus trugen. Es war nicht die einzige Familie, die wir mit einem leeren Kühlschrank antrafen. Die alleinerziehende Katalin Timofi hat durch die Krise ihre Arbeit verloren und zwei Kinder zu





versorgen. Auch sie war enorm dankbar, dass wir sie besuchten und ihr Nahrungs- und Waschmittel brachten. Das Ehepaar Cibla, dessen zwei bescheidene Renten gerade so die Kosten für Miete und Medikamente decken, versorgten wir ebenfalls

mit Lebensmitteln. Die Dankbarkeit der beiden ist kaum zu beschreiben.

Von Herzen danken wir den treuen Freunden der Osteuropamission. Ohne Eure Hilfe wäre unsere Arbeit nicht möglich.

*Wer den Bedürftigen in der Ukraine in dieser besonders schwierigen Zeit helfen möchte, vermerkt bitte „Nothilfe Ukraine“, vielen Dank.*

## KOSOVO – KINDERPATINNEN/KINDERPATEN GESUCHT

Liebe Missionsfreunde, vielleicht haben Sie es schon auf dem Herzen, ein Kind bzw. eine Familie in Osteuropa regelmäßig zu unterstützen. Jetzt gibt es die Gelegenheit, mit einer Patenschaft zu beginnen. Drei Kinder aus bedürftigen Familien im Kosovo möchten wir Ihnen vorstellen.



**Foto: Aldin Stolla**



**Foto: Emir Stolla**



**Foto: Nikolina Szamardzic**

**Aldin Stolla** ist neun und sein Bruder **Emir Stolla** ist zwei Jahre alt. Beide sind gesunde, fröhliche Kinder, Aldin ist auch ein sehr guter Schüler. Die Familie Stolla lebt in großer Armut in Pristina, der Hauptstadt des Kosovo. Die sehr nette fünfköpfige Familie gehört der Volksgruppe der Roma an. Wie die anderen Familienväter in der Verwandtschaft und Nachbarschaft hat der Vater keine Ausbildung und angesichts der hohen Arbeitslosigkeit so gut wie keine Chance, eine Arbeitsstelle zu finden. Das ist im Kosovo auch für gut ausgebildete Personen sehr schwierig. Die Männer sind jeden Tag auf der Suche nach Gegenständen, die sie verkaufen können, und nach Gelegenheitsarbeiten. Dazu gab es in der letzten Zeit kaum Möglichkeiten, da wegen der Corona-Pandemie Läden und Betriebe geschlossen waren und Ausgangsbeschränkungen herrschten. Eine regelmäßige Unterstützung für die Kinder wäre für die Familie Stolla eine große Hilfe und Ermutigung.

Die beiden Familien werden von Violeta und Sundim Selmanaj betreut, die nicht nur die finanzielle Unterstützung überbringen, sondern den Familien auch die frohe Botschaft des Evangeliums verkünden. Die Eltern der Kinder sind noch keine Christen und können so erfahren, dass Gott sie liebt und sich um sie kümmert. Viele Leute sind auch darüber verwundert, dass Violeta und Sundim als ethnische Albaner Menschen aus der serbischen Volksgruppe helfen.

Wenn Sie für eines der Kinder die Patenschaft übernehmen möchten, nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf:  
E-Mail: [osteuropamission@speed.at](mailto:osteuropamission@speed.at), Telefon: 06132 28471.

**Nikolina Szamardzic** ist sieben Jahre alt, ein gesundes, nettes Mädchen, das in die erste Klasse geht. Die Familie Szamardzic lebt ebenfalls in Pristina und gehört der Volksgruppe der Serben an. Sie sind in einer sehr schwierigen persönlichen Situation, da Nikolinas Vater seit vielen Jahren schwer krank ist und nie arbeiten konnte. Die Mutter ist von Beruf Krankenschwester und sorgt für das Einkommen der Familie, doch mit zunehmendem Alter der vier Kinder wird das Geld immer knapper. Nikolina hat drei ältere Schwestern, von denen die Älteste (21) auswärts studiert. Aleksandra (16) erledigt neben der Schule einen Großteil der Hausarbeit und kümmert sich um ihre beiden jüngeren Schwestern, wenn die Mutter arbeitet. Alle sind sehr tüchtige Mädchen. Für die ganze Familie wäre eine Patenschaft für Nikolina eine große Hilfe und Ermutigung.